



aus dem inhalt

ÖCIG-Sportwoche .....	3
Audiopädagogische Förderung .....	7
Untertitel für Ghörlosen .....	10
Voltigieren .....	10
Entwicklungsdiagnostik.....	12
Neugeborenen Hörscreening .....	14
Behindertengleichstellungsrecht ...	15

## familien - jugend sportwoche

im seepark weiden am neusiedlersee  
von 19. bis 26. August 2006



## vorwort

**Die ÖCIG als Selbstzweck?**  
Nach dem Ableben unseres Freundes Franz Wimmer habe ich gerne die Aufgabe übernommen die ÖCIG weiter zu führen.

**Doch wohin?**  
Was erwarten SIE sich von uns? Als Leser der ÖCIG-News und Mitglied unserer Organisation. In einer Befragung haben wir versucht dem ein bisschen näher zu kommen. Die wichtigsten Ergebnisse finden Sie in dieser Ausgabe.

### Ist das alles?

Wir haben in unserem Beirat, im Wissenschaftlichen Beirat ein hervorragendes Team von anerkannten Fachleuten die auch Ihnen als Mitglied gerne zur Verfügung stehen. Einen Teil dieses Teams haben wir Ihnen in den letzten Ausgaben dieser Zeitschrift bereits vorgestellt. Auf unserer Email-Adresse [info@oecig.at](mailto:info@oecig.at) erwarten wir Ihre Anregungen, Anfragen und Wünsche an uns. Auf der Homepage gibt es eine allgemeine Chatbox zum Austausch von Informationen und eine eigene unter dem Titel „Eltern für Eltern“ in der sich betroffene Eltern auch anonym an andere Eltern um Rat wenden können. Auch die ÖCIG-News dienen als Informationsmedium für Sie.

### Worüber wollen Sie dort lesen?

Welche Themen interessieren besonders? Schreiben Sie uns doch ganz einfach, wir veröffentlichen gerne Ihren Leserbrief. Die Voraussetzungen sind geschaffen. Jetzt sind SIE an der Reihe! Nutzen Sie das Angebot, damit die ÖCIG lebt und ihre Aufgabe im Dienste der Mitglieder erfüllen kann.

Auch mit den Firmen suchen wir die Zusammenarbeit und laden die beiden großen Implantathersteller alljährlich ein im Rahmen der Generalversammlung über ihre Neuigkeiten zu berichten. Die Firma COCHLEAR kommt dieser Einladung gerne nach.

Von der Firma MED-EL haben wir auf unsere Anfrage trotz mehrerer Urgenzen keine Antwort erhalten.

Ihr  
Franz Jank  
ÖCIG-Präsident

[f.jank@oecig.at](mailto:f.jank@oecig.at)  
Fax: +43 (0)1 914 9578

## einladung zur generalversammlung für das vereinsjahr 2006

Termin: 5.1.2007, 19:00 Uhr

Ort: Gemeindeamt Altaussee

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassaprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahlen in den Vorstand
8. Beschlussfassung über gestellte Anträge
9. Allfälliges

Anträge zur Generalversammlung sind mindestens eine Woche vor dem Termin beim Vorstand an untenstehende Adresse schriftlich, per Telefax oder E-Mail einzureichen.

Franz Jank  
ÖCIG-Präsident

Rolandweg 11  
A-1160 Wien  
Fax: +43 (0)1 914 95 78  
Email: [f.jank@oecig.at](mailto:f.jank@oecig.at)

## impresum

### Medieninhaber und Herausgeber:

Österreichische Cochlea Implant Gesellschaft, LKA  
Salzburg Abt. HNO, 5020 Salzburg, Müller Hauptstaße 48.

Redaktion: Franz Jank, Rolandweg 11, 1160 Wien

Druck: Leukauf buch & Offsetdruck, 1220 Wien, Obachgasse 10

Gestaltung: Veronika Jank

### Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:

#### Medieninhaber und Herausgeber:

Österreichische Cochlea Implant Gesellschaft

Die ÖCIG-News sind Vereinszeitung der Österreichischen Cochlea Implant Gesellschaft mit Sitz in Salzburg.

Vorstand: Ing. Franz Jank, Univ.Prof.Dr. Klaus Albegger, Günther Hartner.

#### Grundlegende Richtung:

Die unabhängige Information über Hörbehinderungen und deren Behandlungsmöglichkeiten mit dem Schwerpunkt Cochlear Implantate. Berichte und Erfahrungsaustausch Betroffener sowie Information über einschlägige Veranstaltungen.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

# öcig-sportwoche - bericht

## öcig familien & jugend - sportwoche im seepark in weiden am neusiedlersee

Von 19. bis 26. August 2006 fand schon zum vierten Mal die ÖCIG Sommersportwoche im Seepark in Weiden am Neusiedlersee/Bgld. statt.

Erstmals gab es ein eigenes Jugendprogramm, außerdem waren wir in eigenen Apartments mit gefülltem Kühlschrank und morgendlichem Weckerlservice (iss, soviel du kannst) bestens untergebracht

**Teilnehmer:** Bettina und Thomas Hanke, Daniel Schindlmeier, alle drei kommen aus Bayern (Deutschland), Familie Jank, Thomas Hava, Lukas Ertl, Thomas Dürer, Familie Schlatter, Familie Deussen, Familie Jerovsek, Familie Schimacek und Fiona Donschachner.

### Samstag, 19. August:

Die Ersten, die ankamen, waren die Familie Jank und Thomas Hava, die die Sportwoche organisiert hatten. Auch Poldi Schimacek, der Schriftführer der ÖCIG kam bald danach mit seiner Frau Maria und Enkel Fiona und unterstützte uns tatkräftig. Vier hörbehinderte Freunde von Veronika Jank, besuchten uns kurzfristig aus Wien und verbrachten den ersten Abend mit uns.

Da das Wetter sehr warm war, konnten wir auch alle gleich schwimmen gehen. Am Nachmittag kamen dann auch die meisten anderen TeilnehmerInnen an, wo auch gleich das Kennenlernen mit einem leckeren Pflaumenkuchen stattfand. Den hatte Bettina aus Deutschland selbst gebacken und für uns mitgebracht. Danke!

Der ÖCIG-Präsident Franz Jank begrüßte uns im Namen der ÖCIG, dann gaben die Jugendleiterin Veronika Jank und Poldi Schimacek das Programm für die ganze Sportwoche bekannt. Es gab gute Unterhaltung.

Zum Abendessen waren wir im Restaurant am See. Es schmeckte sehr gut. Wir erlebten einen ganz romantischen Sonnenuntergang, bis wir von den Gelsen vertrieben wurden.

Die Freunde von Veronika fuhren dann schon nach Hause, da sie am nächsten Tag arbeiten mussten. Schade!

Dann war Unterhaltung pur. Die „Alten“, also die älteren Herrschaften, gingen „schon“ gegen 1.00 Uhr schlafen.

Veronika Jank

### Sonntag, 20. August:

Es gab um 9 Uhr ein gutes Frühstück mit frischem Gebäck, Kaffee und Marmelade, das von Bettina und Veronika selbst für alle serviert wurde.

Die männlichen Jugendlichen machten dann eine Radrundfahrt. Diese Radrundfahrt machte uns am Anfang allen Spaß, aber nach einigen Kilometern bemerkten wir, es würde wohl doch ziemlich anstrengend werden, vor allem im Vergleich zu vor 4 Jahren. Naja, es ist auch klar - mit dem Alter 17 bis 27 Jahren, die einen wollten lieber

zum Trinken anstatt Sport machen, die anderen hatten lieber die sportliche Betätigung im Sinn, aber egal, es hat jeder überlebt und geschafft. Nachdem wir mit der Fähre von Illmitz nach Rust über den Neusiedlersee geschippert waren, ging Bettinas Fahrrad, das Daniel sich ausgeborgt hatte, die Luft aus. Thomas Hava und Thomas Hanke reparierten den Reifen und den Schlauch, danach ging es weiter bis Weiden am See. Lukas und Thomas legten noch eine Schnitzpause ein und mussten dann die Heimfahrt bei strömendem Regen antreten. Der Vormittag war anstrengend, vor allen für unseren Popo.

Die Frauen, Fiona, Bettina und Veronika, spielten inzwischen UNO und unterhielten sich. Sie sprangen auch am Trampolin und schwammen gemeinsam im See.

Am Nachmittag kam Familie Schlatter mit Fiona II und Gerti, Heidi Schlatters Freundin an. Am Abend waren wir beim Heurigen, da gab es ausgezeichnetes warmes Essen und für uns Zeit für Unterhaltung.

Thomas Hava

### Montag 21. August:

Natürlich frühstückten wir ganz gemütlich. Daniel und Thomas Hanke waren dafür zuständig. Nach zirka einer dreiviertel Stunde kam der ganz muntere Poldi zu uns.

Er erklärte uns, was er wieder für uns vorbereitet hatte. Am Vormittag lernten wir viel Neues zum Thema Kompass. Wo Norden/Süden oder Osten/Westen ist, bzw. auch die Lage vom Neusiedlersee. Natürlich mussten wir auch die Entfernung gemessen. Zu Mittag und am Nachmittag gingen wir zum Baden und entspannten uns für das nächste Programm. Daniel hatte mal wieder mit seinem Bewegungsdrang übertrieben, sodass er an der Zehe verletzt ins Krankenhaus fahren und mit 4 Stichen genäht werden musste. Aber er war ganz tapfer.

Spät am Nachmittag war Kugelstoßen im Rahmen des ÖSTA-Abzeichens angesagt und wir schafften diesen Bewerb unverletzt. Dann ging's zum Abendessen mit frischen hausgemachten Salaten (Wurst- und Griechischer Salat) und Tzaziki, den die Damen selbst liebevoll für alle zubereitet hatten. Die Salate wurden alle aufgegessen und es schmeckte allen. Als wir fast fertig waren mit dem Essen, gab es noch einen kräftigen Regenguss, da waren alle nass. Nach dem Abendessen war Kino-Abend angesagt. Also sahen alle den lustigen Film „America Pie 4“ und natürlich gab es Chips für alle.

Thomas Hanke

### Dienstag, 22. August:

Um 9 Uhr früh bereiteten Lukas und Thomas D. das Frühstück zu. Nach dem Abwasch spielten Lukas, Thomas D. und Daniel Fußball auf der Spielwiese.

Später fuhren Thomas Hanke und Bettina, Veronika,

# ÖCIG-sportwoche - bericht

Daniel, Lukas und Thomas D. nach Parndorf in das Outlet-Center einkaufen. Auf dem Heimweg bekam Lukas nach einem Abstecher ins Internetcafe mit Thomas D. einen Strafzettel wegen Falschparken. Als wir wieder in Weiden ankamen, war Alexander Jank bereits wohlbehalten von seinem Griechenland-Urlaub zurückgekommen und begrüßte uns im Seepark.

Anschließend gab Herr Professor Poldi den begeisterten Schülern Unterricht in „Schätzen und Messen“. Danach ging es in die nächste Runde für das ÖSTA: Weitersprung, den wir wie die anderen Disziplinen bravourös meisterten. Nach den sportlichen Leistungen ging es ab auf die Grillwiese. Viele Leute kamen uns bei der Grillparty besuchen, unter anderem Lukas´Eltern. Obwohl (bzw. weil) der Abend für gewisse Personen in einer regelrechten Völlerei endete, war es ein lustiger Tag!

Lukas Ertl

## Mittwoch, 23. August:

Dieser Tag begann wieder mit dem von Alexander und Thomas Hava zubereiteten Frühstück. Am Vormittag stand nicht allzu viel auf dem Programm, also entschlossen sich Daniel, Bettina, Thomas Hanke, Veronika und Alexander, sich ein Segelboot auszuborgen.

Nächster Programmpunkt war der Schwimmbewerb im Rahmen des ÖSTA-Abzeichens. Wir suchten uns eine nahe gelegene Bucht aus und Poldi fuhr in einem Boot mit Fiona und Daniel, der an diesem Tag ja Halbinvalide war, 100m hinaus. Die Männer hatten 300m zu schwimmen, die Damen 200m. Dank unserer herausragenden Fitness haben alle die Prüfung bestanden.

Weitere Programmpunkte an diesem Tag waren eine kurze Einweisung in den Gebrauch von Knoten und Bündeln und die abendliche Schifffahrt mit vielen ÖCIG Mitgliedern aus Wien, Niederösterreich und Steiermark und auch den Freunde von Veronika auf dem Neusiedlersee, wo wir einen wunderschönen Sonnenuntergang beobachteten. Bei Speis und Trank verging ein herrlicher Sommerabend für uns alle viel zu schnell.

Der Tag endet mit einem gemütlichen Zusammensitzen auf der Terrasse, wo sich die Jugendlichen nach dem anstrengenden Tag auf ihre Bettruhe vorbereiteten. Bernadette Auersperg übernachtete bei uns und fuhr erst am nächsten Tag nach Wien zurück.

Daniel Schiendlmeier

## Donnerstag, 24. August:

Bettina und Veronika richteten wieder ein sehr gutes Frühstück für alle her. Am Vormittag übten wir das Bogenschießen für die morgige Lager-Olympiade.

Dann war der Laufbewerb im Rahmen des ÖSTA-Abzeichens am Programm. Wir mussten 60m und 100m laufen. Jedoch sportlich, wie wir sind, schafften wir auch das.

Bettina und Alexander mussten noch einen Dauerbewerb für das ÖSTA-Abzeichen machen.

Die anderen Jugendlichen waren damit schon fertig, da

sie am Sonntag mit dem Fahrrad gefahren waren und Veronika sowieso eine Langstreckenschwimmerin ist. Also entschieden sich auch Alexander und Bettina für das Dauerschwimmen. Veronika schwamm freiwillig mit (als Training quasi). Bettina musste 1km (das sind 40 Längen) und Alexander 2km (80 Längen) schwimmen. Beide schafften diese Distanz problemlos.

Die anderen männlichen Jugendlichen spielten inzwischen Volleyball. Am späten Nachmittag kletterten wir mit einem Seil auf einen Baum. Am Abend probierten nur die Jugendlichen ein anderes Lokal am See aus. Das Essen war dort besonders lecker. Wir haben es für die nächste Jugend-Sportwoche schon vorgemerkt. Nach dem Abendessen machten wir wieder Kino-Abend. Wir sahen den lustigen Film „America Pie 3“.

Alexander Jank

## Freitag, 25. August:

Das Wetter war leider schlecht. Das Frühstück wurde von Daniel und Thomas Hanke gemacht. Nach dem guten Frühstück gab es eine Lager-Olympiade. Wir mussten Aufgaben in den Bereichen „Knoten und Bündel“, „Schätzen und Messen“, Kompass und Bogenschießen absolvieren. Trotzdem Poldi und Franz sehr streng waren, hatten wir viel Fun und lachten viel.

Poldi zählte die Punkte, Veronika und Thomas Hava mussten die Ergebnisse auswerten. Nach der Auswertung war Siegerehrung, präsentiert vom ÖCIG-Präsidenten mit schönen Preisen, die den Gewinnern übergeben wurden. Bettina und Thomas Hanke gewannen. Nach der Siegerehrung mussten leider Lukas, Thomas D. und Alexander nach Hause fahren. Am Abend waren wir noch einmal beim Heurigen. Nach dem Essen fuhren Bettina, Thomas Hanke und Daniel leider schon nach Deutschland zurück.

Bettina Hanke

## Samstag, 26. August:

Das war den letzten Tag. Ingrid Jank hat ein sehr gutes Frühstück für alle hergerichtet. Der Vormittag verging mit Einpacken und Aufräumen. Die Heimreise fand im Laufe des Tages statt.

Allen gefiel diese Sportwoche sehr gut und alle versprechen beim nächsten Mal wieder dabeizusein.

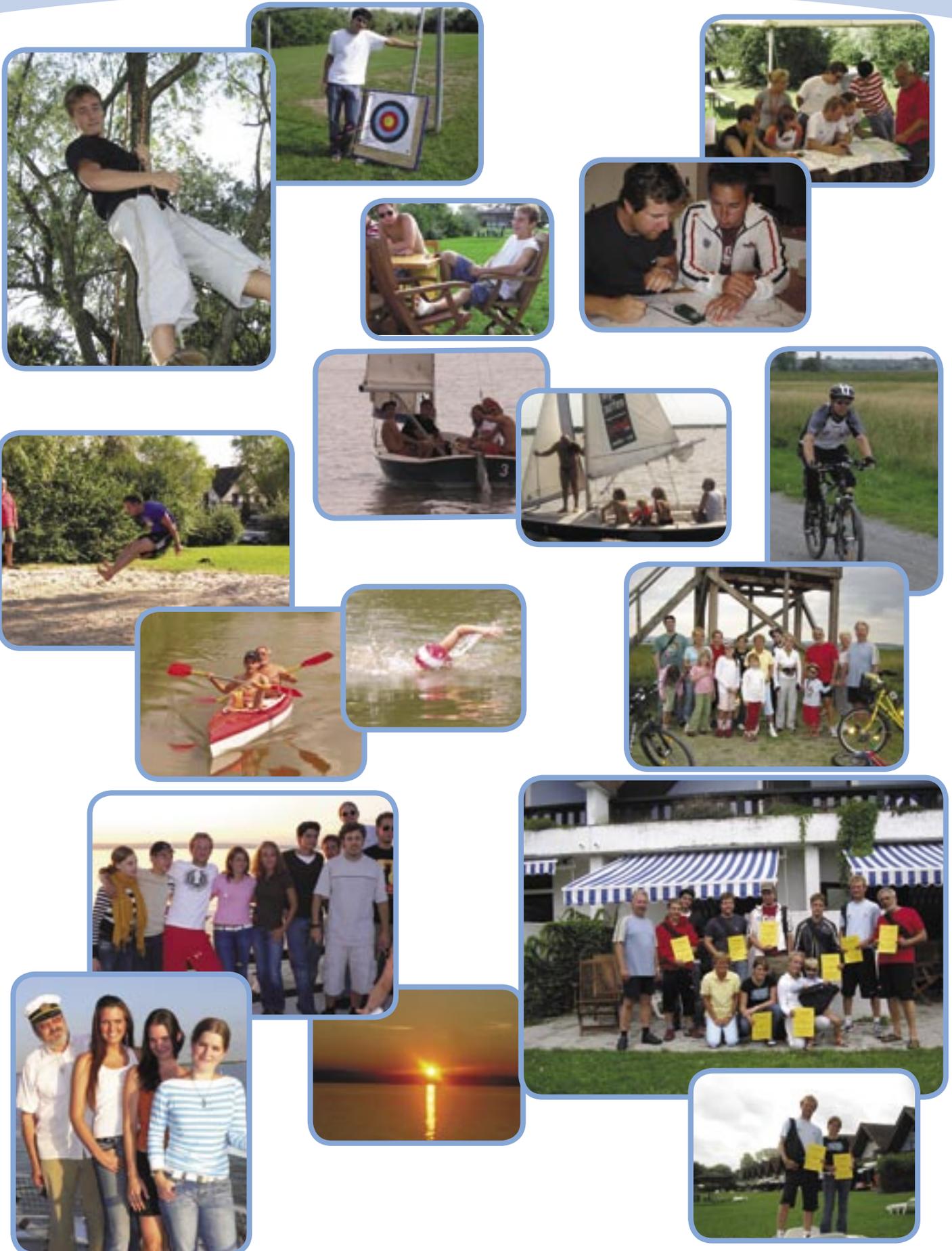
Wir bedanken uns beim Verein ÖCIG und der Firma Cochlear für die Unterstützung, sowie der Familie Jank und Poldi Schimacek für die Organisation, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Zusammenarbeit.

Wir freuen uns schon auf die nächste Sportwoche 2008.

Veronika Jank  
ÖCIG-Jugendleiterin

Fotos auf [www.oecig.at](http://www.oecig.at)

# öcig-sportwoche - bericht



## elisabeth deussen (jerovsek)

Ich bin sicher, dass es für alle Eltern ein großes Erlebnis ist, die Sprachentwicklung ihres Babys zu verfolgen.



Für mich nimmt die Sprachentwicklung unserer Tochter Emily aber einen ganz besonderen Stellenwert ein. Vor allem auch deshalb, weil sie das erste meiner vier Kinder (meine älteren Kinder sind 12, 16 und 18 Jahre alt und hörend) ist, das ich von Geburt an hören und verstehen kann. Mit großer Spannung haben wir auf unsere Emily im vergangenen Jahr gewartet, bis es schließlich genau am 1. April soweit war. Ich weiß nicht mehr, wie oft ich mir die Frage gestellt habe: „Werde ich ihn hören oder nicht?“, damit meine ich Emilys 1. Schrei. Ich war so darauf konzentriert, dass die Geburt selbst für mich schnell vorbei gegangen ist. Leider hatte sie viel Fruchtwasser in den Lungen, das schnell abgesaugt werden musste. Aber dann konnte ich sie hören, bevor ich sie noch sehen konnte. Laut und kräftig war ihr Stimmchen, ein Erlebnis, das ich bestimmt nie mehr vergessen werde. Besonders froh war ich auch, dass das Hörscreening für Neugeborene noch in der Klinik durchgeführt wurde, mit dem Ergebnis, dass alles in bester Ordnung war. Gleich von Emilys Geburt an habe ich viel Wert auf ihre Sprachentwicklung gelegt und versuche sie auch bestens darin zu fördern. Vielleicht auch deshalb, weil ich immer glaube, bei meinen älteren Kindern dabei etwas versäumt zu haben. Obwohl mir oft versichert wurde, wie toll ich das alles trotz meiner Hörbehinderung gemeistert habe. Es wurde viel gesprochen, vorgelesen, gesungen (bestimmt falsch, aber laut und von Herzen), gelacht, musiziert und getanzt.

Nun ist es bei Emily so, dass ich jeden Laut den sie von sich gibt, ganz bewusst aufnehme. Ich vermute nicht nur, ich weiß jetzt ganz sicher, dass sie ein ganz deutliches „pa“ von sich gegeben hat. Ich weiß nicht wie oft ich singend und spielend die Tonleiter mit „pa – ma – da-la“ usw. rauf und runter bin und wessen Freude dabei größer war. Ihre, dass sie wieder ein neues „la-la“ von sich gegeben hat oder meine, dass ich sie genau verstanden habe. „Papa“ war ihr erstes Wort und lange habe ich darauf gewartet, bis sie endlich „Mama“ sagt. Als es endlich soweit war, bin ich vor Freude im Kreis gesprungen, eben weil ich es verstanden habe.

Mittlerweile spricht sie schon ganze Wörter, wenn auch wie alle Babys in ihrer eigenen Sprache.

Die Banane ist die „Nane“ und gleich darauf üben wir fest das „Ba“, mit dem Erfolg, dass Emily oft „ba- ba“ sagt, aber die Banane bleibt ihre „Nane“. Nun, es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Sie nennt ihre Geschwister bereits beim Kosenamen, kennt ihre Oma und ihren „Popa“. Sie sagt das so liebevoll, dass ich ihr den „Popa“ bestimmt nicht auf Opa verbessern werde. Für mich ist dieses intensive Zuhören auch gleichzeitig das beste Hörtraining.

Ich genieße diese Zeit des Sprechlernens ganz besonders, es ist für mich noch immer ein Wunder, dass ich Emily so gut verstehen kann. Sie bringt mich mit ihrer Plauderei oft zum Lachen und wenn sie versucht unser Schlaflied (la-le-lu, nur der Mann im Mond schaut zu...) nachzusingen, dann wird dieses Glücksgefühl ganz besonders deutlich.

Ich freue mich auf die Zukunft, darauf mit ihr lange Gespräche zu führen und vor allem ihr zuzuhören, so wie ich es auch heute mit meinen „Großen“ machen kann.

Elisabeth Deussen (CI-Trägerin, bds.)  
elisabethdeussen@gmx.net



Elisabeth Deussen und Behindertenanwalt Mag. Herbert Haupt im Gespräch beim Österreich-Tag am 15. September 2006 in Graz.

## audiopädagogische förderung: eine wesentliche voraussetzung für den spracherwerb

Ulrike Rüllicke

Dipl. Audiopädagogin  
Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik Zürich



Als ich vor 14 Jahren an einer privaten Schule für hörbeeinträchtigte Kinder in der Schweiz/Kanton Luzern als Primarlehrerin (vergleichbar mit der Volksschule in Österreich, beinhaltet 3 Jahre Unter- und 3 Jahre Mittelstufe)

zu arbeiten begann, wusste ich nicht, in welchem interessanten pädagogischen Förderbereich ich mich damit begab. Bereits nach einigen Wochen Arbeit hatte mich die Welt der hörbeeinträchtigten Kinder so fasziniert, dass ich beschloss die Zusatzausbildung zur Dipl. Audiopädagogin an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich ([www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)) zu machen.

Mit meiner österreichischen Ausbildung zur Haupt- und Sonderschullehrerin konnte ich den Bedürfnissen der mir anvertrauten hörbeeinträchtigten Kinder längerfristig nicht gerecht werden. Zu oft hatte ich das Gefühl, dass ich mehr über Hörbeeinträchtigung und die damit notwendige Förderung wissen sollte – vor allem über die Entwicklung des Kindes vor dem Schuleintritt (Frühförderung). Durch die umfangreiche vierjährige berufsbegleitende Ausbildung eignete ich mir nicht nur Fachwissen an, sondern bekam auch die Möglichkeit, das Gelernte praktisch anzuwenden.

In den darauf folgenden Jahren konnte ich als Leiterin der Teilintegrationsklasse und der Audiopädagogischen Früherziehungsstelle Uster, Kanton Zürich mit verschiedenen Schweizer Institutionen für Hörbeeinträchtigte und anderen Fachstellen (z.B.: Logopädie, Physiotherapie, Pädaudiologie u. a.) zusammenarbeiten und wertvolle Erfahrungen für meine eigene Tätigkeit sammeln.

Während meines Aufenthaltes in der Schweiz (1992-2005) habe ich mit hörbeeinträchtigten Kindern in der Einzelförderung (auditiv-verbale Therapie) gearbeitet sowie deren Eltern und andere beteiligte Fachpersonen beraten und begleitet. Die Förderung und Beratung erstreckte sich vom Erfassungszeitpunkt über den Kindergarten bis zur 4. Klasse Primarschule. Über diese lange Zeit hinweg habe ich Kinder mit unterschiedlichen Graden der Schwerhörigkeit und verschiedenen technischen Hörhilfen (Hörgeräte und Cochlea Implantate) betreut.

Die Audiopädagogische Förderung war eine wesentliche Grundlage für den erfolgreichen Spracherwerb der mir anvertrauten Kinder.

Im vergangenen Jahr kehrte ich mit meiner Familie – ich bin verheiratete und habe einen 9-jährigen Sohn – aus beruflichen Gründen meines Mannes, zurück in meine Heimat. Seit Januar 2006 biete ich in Klosterneuburg Audiopädagogische Förderung und Beratung für Hörbeeinträchtigte an, da ich meine Erfahrung und mein Wissen gerne anwenden und weitergeben möchte.

Sollte ich Ihr Interesse geweckt haben, freue ich mich auf Ihren Anruf oder Ihr Mail



Ulrike Rüllicke

Audiopädagogische Förderung und Beratung  
für Hörbeeinträchtigte

3400 Klosterneuburg, Pter Rosegger-Gasse 45

Tel.: (02243) 28 6 68, Mobil: (0664) 64 50 423

Email: [uli@dazugehoeren.com](mailto:uli@dazugehoeren.com)

[www.dazugehoeren.com](http://www.dazugehoeren.com)

Was beinhaltet das Audiopädagogische Förder- und Beratungsangebot?

- Schaffen einer auditiven Umgebung
- Wahrnehmen von Höreindrücken und sofortiges Verbinden mit dem Geschehen
- Integration des Hörens und Sprechens in die Persönlichkeitsentwicklung des hörbeeinträchtigten Kindes
- Therapeutische Übungen zur Förderung von Rhythmus, Wahrnehmung und Motorik
- Ganzheitliche Entwicklungsförderung in Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Bezugspersonen
- Fortlaufende Erarbeitung und Durchführung von individuellen Förderkonzepten, angepasst an den jeweiligen Entwicklungsstand des hörbeeinträchtigten Kindes
- Unterstützung beim Umgang mit technischen Hörhilfen
- Förderung integriert geschulter Kinder, Beratung der Lehrpersonen und MitschülerInnen (Kindergarten und Schule)
- Zusammenarbeit mit Ärzten, Hörgeräteakustikern, anderen Therapiestellen
- Informationen über Hörbeeinträchtigung für Bezugspersonen außerhalb des Familienverbandes – Öffentlichkeitsarbeit

# CI-workshop für gehörlose eltern

Nucleus  
freedom™



Lieber Hr. Präsident Jank und liebe Vorstände von ÖCIG!

Vielen Dank für großzügige Kostenübernahme von Dolmetscheinsätze bei 2. Cochlear - Workshop in Österreich für hörgeschädigte Eltern mit CI- und ohne CI- Kindern. Mit ihre Hilfe könnten die Teilnehmerinnen die Vorträge alles und genau verstehen und informieren. Es war super.

Fam. Grausogl

Braunrath Irena v. Thomas

Fam. Comini  
Fiki Jaku

23. April 2006

Fam. Baumgartner

Bernhard Kitzmann  
Siegfried + Lunell  
Siegfried  
Johannes

[www.cochlear.com](http://www.cochlear.com)

Nachlese zum Cochlear Workshop für gehörlose Eltern.  
Nach Redaktionsschluss des Berichtes, den wir in der letzten Ausgabe veröffentlicht haben, hat uns noch dieses Dankeschön erreicht, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten:

## eine großzügige geste der familie höglinger

Der kleine Dominik ist viereinhalb Jahre alt und von Geburt an gehörlos. Im Alter von neun Monaten haben sich die Eltern entschieden ihren Sohn mit einem CI in Salzburg von Prof. Dr. Klaus Albegger versorgen zu lassen. Dominik geht jetzt in den Kindergarten und kommt mit seinem CI sehr gut zurecht. Er ist gut in die Gruppe integriert und hat viele hörende Freunde, mit denen er problemlos kommunizieren kann. Vor kurzem ist Dominiks Opa leider verstorben.

Im Namen der ÖCIG möchten wir der Familie unser aufrichtiges Mitgefühl aussprechen.

Ganz besonders berührt hat uns die Tatsache, dass die Familie gebeten hat, von Kranzspenden abzusehen und stattdessen den dafür vorgesehenen Betrag der ÖCIG zu spenden. Es ist der stattliche Betrag von € 1.100,- zusammengekommen.

Dafür ein **herzliches Dankeschön**.

Diesen Betrag werden wir bei unseren ÖCIG Schiferien für den Schikurs unserer CI-Kinder verwenden.

Wir wünschen der ganzen Familie alles Gute und Dominik viel Erfolg beim Hören mit dem CI!

Das ÖCIG-Team



## ao. univ. prof. dr. j. sasan hamzavi

Sehr geehrte Implantatbenutzer,  
Liebe Freunde,

Ich freue mich, mich Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen zu können.

Mein Name ist Univ. Prof. Dr. Hamzavi. Ich bin Facharzt für HNO Heilkunde. Seit über 10 Jahren arbeite ich an der Wiener Universitätsklinik für HNO Heilkunde.

Meine otologische und audiologische Tätigkeit resultiert aus vielen Jahren

Erfahrung mit gehörlos geborenen Kindern und gehörlos gewordenen Erwachsenen. Die Selektion und Vorbereitung dieser Patienten zur Durchführung der Cochlea Implantation erfolgte unter meiner Verantwortung. Die postoperative audiologische Rehabilitation dieser Patienten wurde ausschließlich von mir betreut. Ich arbeite seit 1995 kontinuierlich mit Menschen mit unterschiedlichem Schwerhörigkeitsgrad. Die Zusammenarbeit führte dann zum Thema meiner Habilitation „Cochlea Implantate – Audiologische Rehabilitation von postlingual ertaubten Erwachsenen und kongenital tauben Kindern“. Seit 2002 führe ich regelmäßig die Cochlea Implantationen an der Wiener HNO Klinik durch. Meine Arbeitsgruppe ist immer bemüht, ihren Beitrag zur Forschung zu leisten. Das Ergebnis sind über 50 Publikationen in international renommierten HNO-Journalen. Zwei unserer Arbeiten wurden heuer mit dem Wissenschaftspreis ausgezeichnet, und es ist uns gelungen, ein Patent für die Medizinische Universität Wien - MUW als Inhaber zu registrieren. Die Versorgung gehörloser Menschen mit einem Cochlea Implantat ist eine der schönsten Aufgaben in der HNO Heilkunde. Die Begeisterung und Freude der Patienten mitzuerleben, die wieder hören lernen, kann nie zur Routine werden. Daher würde es mich freuen, auch Ihnen auf diese oder andere Art helfen zu können.

Mit freundlichen Grüßen  
Univ. Prof. Dr. Hamzavi

Kontakt:

[www.hamzavi.at](http://www.hamzavi.at)

Facharzt für HNO Heilkunde, AKH-Wien

A-1090 Wien, Währinger Gürtel 18-20

Tel.: +43 1 40400 3361 oder +43 676 7851851

Fax: +43 1 40400 3332

E-Mail: [jafar-sasan.hamzavi@meduniwien.ac.at](mailto:jafar-sasan.hamzavi@meduniwien.ac.at)

## ProSieben austria und kabel eins austria mit Untertiteln für gehörlose

ProSieben Austria und kabel eins austria bieten Untertitel für Gehörlose und Gehörgeschädigte im Teletext.

Wien, 18. August 2006. Ab sofort werden zahlreiche Spielfilme und Blockbuster auf ProSieben Austria und kabel eins austria mit Untertiteln ausgestrahlt - Gehörlose und Gehörgeschädigte können im Teletext ganz einfach Untertitel aktivieren. Alles, was die Zuseher dafür benötigen, ist ein teletextfähiges Fernsehgerät sowie einen Kabelanschluss oder einen digitalen Satelliten-Receiver mit Österreich-Programmierung.

Auf der Teletextseite 148 von ProSieben Austria oder kabel eins austria steht eine aktuelle Liste mit allen Spielfilmen, die mit Untertiteln ausgestattet sind zur Verfügung. Untertitel für aktuell laufende Filme finden die Zuseher bei beiden Sendern auf der Teletextseite 149. Am unteren Rand des Bildschirms werden bei Aktivierung Untertitel in deutscher Sprache eingeblendet. Wöchentlich sind mindestens zwei Spielfilme pro Sender mit diesem Service ausgestattet.

Bild Fernsehen



## schnupper-voltigier-wochenende in salzburg

Mein Name ist Nikita, ich bin eine 6-jährige schwarze Noriker-Warmblutstute und möchte Euch heute über ein besonderes Wochenende im November erzählen.

Am 04. November kamen die Familien Gravogl (Sohn Tobias) und Familie Scherf (Tochter Chiara und ihre Brüder Fabio, Valerio) nach Salzburg, um einmal das Voltigieren auszuprobieren. Tobias und Chiara (beide mit einem bzw. zwei CI`s) versorgt, hatten nämlich bei dem von der ÖCIG veranstalteten Malwettbewerb mitgemacht und den Hauptpreis gewonnen – und der war eben ein Wochenende in Salzburg mit Übernachtung und Schnuppervoltigieren am Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag.



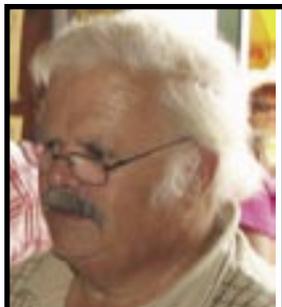
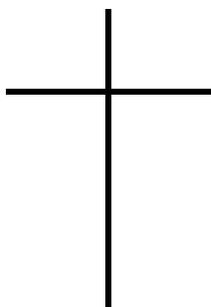
Voltigieren ist eine tolle, leider aber noch zu wenig bekannte Sportart, bei der sich ein, zwei oder maximal drei Voltigierer auf einem meiner vierbeinigen Kollegen befinden und akrobatische Übungen zeigen.

Mein Kollege bewegt sich dabei an einer Longe (lange Leine), im Schritt oder Galopp und reagiert auf die oft unsichtbaren Kommandos seines Longenführers.

Während ich an jenem Samstag noch mit meinen Stallkollegen auf der Koppel stand, haben sich beide Familien mit meinen Trainerinnen (Marianne Ibertsberger, Monika Sommerbauer) und einer meiner Voltigier-Kids (Simone Reiter) beim Gästehaus Berger getroffen und sind anschließend zum Grünauerhof gefahren.

Nachdem wir alle (die Zweibeiner mit einem feinen Mittagessen, wir Vierbeiner mit Heu, Stroh und Kraftfutter) gestärkt waren, trafen wir uns im Stall, wo ich dann von Tobias sauberst geputzt wurde.

Als Monika dann Tobias und Chiara erzählte, dass ich 600 kg wiege, ca. 40 Liter Wasser täglich trinke und bis zu 10 kg Heu am Tag fresse, bekamen die beiden und deren Begleiter ziemlich große Augen.



Wolfgang Hupak der Obmann des Ci-Selbsthilfverein Steiermark verstarb am 06.11.2006 an einer Herzattacke im LKH-Leoben. Einen Nachruf gibt es auf unserer Homepage [www.oecig.at](http://www.oecig.at). Sein ständiger Einsatz für Gehörlose Personen prägte sein Leben. Diskussionen mit Wolfgang waren anregend, lebhaft und sehr impulsiv. Im Namen der ÖCIG möchten wir der hinterbliebenen Witwe unser aufrichtiges Beileid ausdrücken.

Während ich dann für das Training fertig gemacht wurde, begannen die Kids, sich aufzuwärmen, denn schließlich müssen vor jeder Turnübung die Muskeln gut aufgewärmt sein, um Verletzungen vorzubeugen – noch dazu, weil wir nur 3° Außentemperatur hatten und es in unserer Reithalle auch nicht sehr viel wärmer war.

Bevor die Kinder nach dem Aufwärmen zu mir durften, bekamen sie auf dem Tonnenpferd (gepolstertes Ölfass auf 4 Beinen) verschiedene Übungen gezeigt – das Hinaufgehobenwerden auf die Tonne wurde geübt und selbst das richtige Absteigen ist gar nicht so leicht, wie es aussieht.

Doch dann war es wirklich so weit – Fabio, Tobias und Chiara – alle kamen der Reihe nach auf meinen Rücken und ich schaukelte mit ihnen durch die Halle, während sie ihre Übungen machten: sitzen und die Griffe auslassen, Hände zur Seite strecken, nach vorne strecken, dann kam das Aufknien auf meinem Rücken mit Hände-Los-Lassen, was schon von ordentlichem Mut zeugt. Und danach haben alle drei Kinder sogar noch die „Mühle“ geschafft – das ist eine Übung, bei der man sich im Sitzen um 360° drehen muss (ohne dabei einen Knoten in Hand und Fuß zu bekommen).

Als die Kinder die erste Runde auf mir saßen gab es ziemlich viele Rundrücken, die Füße schlankerten seitlich an meinem Bauch herum und viele Nasen waren unsicher im dicken Winterpulli versteckt, aber nach jeder zusätzlichen Runde saßen die Kinder immer aufrechter und trauten sich immer mehr und ich glaube schon, dass dies auch meinen angenehmen Bewegungen und meinem ruhigen Charakter zu verdanken ist.

Um zum Voltigierpferd ausgebildet zu werden, bedarf es nämlich schon einiger Dinge – nicht jedes Pferd ist dafür geeignet: die Rasse spielt eigentlich keine Rolle, eine gewisse Körpergröße (Stockmaß genannt) schon. Das wichtigste ist aber eine ruhige Ausstrahlung, ein starker Charakter und sehr gute Nerven, denn mitunter kann eine Trainingseinheit mit Musik und 10 Kindern rund um mich herum schon sehr „nervenaufreibend“ sein. Aber auf mir darf sogar mit einem Ball gespielt werden – er soll eigentlich gefangen und wieder weggespielt werden, aber es macht mir auch nichts aus, wenn er mal zwischen meinen Ohren, auf meinem Hals oder gar vor meinen Hufen landet – dann kicke ich ihn einfach fußballermäßig weg.

Ich muss sagen, dass ich sehr viel Spaß an meinem Beruf als Voltigierpferd habe – es freut mich und meine Trainerinnen, zu sehen, wie die Kinder ihre Stärken ausbauen können, wie sie durch Partnerübungen die Teamfähigkeit stärken können, und welche Stütze Kinder ihren Teamkollegen sein können, wenn einer z. B. bei einem

Turnier eine Übung verpatzt hat, indem dieser sofort danach getröstet und „aufgefangen“ wird.



Und weil das Voltigieren nicht nur für „normale“ Kinder geeignet ist, freut es mich und meine anderen vierbeinigen Kollegen umso mehr, dass wir beim heilpädagogischen Voltigieren immer öfter eingesetzt werden. Unsere Körperwärme und unsere gleichmäßigen dreidimensionalen Bewegungen helfen Kinder sehr, sich entspannen, ihr Gleichgewichtssystem zu schulen und für eine gewisse Zeit Pause vom Alltag machen zu können.

Zum Abschluss erlaubte ich noch allen Kindern, durch mein Fell zu fahren und zu spüren, wie so ein dickes Fell sich anfühlt, bevor ich von den drei mutigen „Probevoltigierern“ noch trocken geführt wurde. Das ist ein großartiges Erlebnis für die Kinder – ein so großes „Monster“ lässt sich von so einem kleinen Menschen führen – und die Kinder spüren ihre Kraft, wenn ich ab und zu versuche, einen etwas anderen Weg als von ihnen geplant, einzuschlagen – aber ihr anfangs vielleicht zögerliches, danach stärkeres Ziehen am Strick erinnert mich daran, doch wieder ihnen zu folgen.

Am Sonntag wurden wir dann von Franziska unterstützt, die dann Übungen im Galopp vormachte – und wir konnten jede Übung sogar schon beim Namen nennen. Und zum Schluss trauten sich sogar die Eltern einige Runden auf mir zu sitzen - ich bin gespannt, ob sie morgen einen Muskelkater haben werden.

Ich hoffe, dass das Wochenende Tobias, Chiara und Fabio genauso viel Spaß gemacht hat wie mir und meinen Trainerinnen und drücke den dreien für ihre weitere Schullaufbahn alle Hufe.

Nikita, Voltigierpferd der Union-Voltigiergruppe Elixhausen/Gut Buchenhof

(i.A. Monika Sommerbauer)

# CI-befragung

vor einigen monaten haben wir unseren mitgliedern und freunden einen fragebogen zugeschickt.

Ziel war es, die Einstellungen, Erwartungshaltungen sowie konkrete Wünsche von CI-Trägern/Angehörigen zu erfahren, um künftig weitere Verbesserungen in der Betreuung Betroffener zu erzielen.

Wir haben diese Fragebögen ausgewertet. Hier, die Zusammenfassung der Ergebnisse:

- Jeder 2. künftige CI-Träger hat sich die Erstinformationen beim HNO-Arzt oder auf einer HNO-Klinik geholt. 25 % hätten sich dabei mehr Informationen über Alternativen zum CI oder Informationen von Betroffenen gewünscht.
- 50 % der Implantierten haben sich noch im 1. Jahr nach der Grundsatzinformation operieren lassen. 50 % haben sich mehr Zeit zur Entscheidungsfindung genommen.
- 95 % der Befragten lassen die Prozessoreinstellung mehrmals jährlich überprüfen und einstellen, was die Bedeutung dieses Schrittes für das tägliche Hören unterstreicht.
- 55 % der Befragten sind Mitglied einer Selbsthilfegruppe und 44 % nehmen regelmäßig an Gruppentreffen und Ausflügen teil.
- Es bestehen so gut wie keine Zusatzwünsche und nur jeder 4. hat schon einmal die Homepage besucht. Weniger als 25 % wollen aktiv mitarbeiten (dabei sind schon jene mitgezählt, die bereits eine Aufgabe übernommen haben). Über mehr Mitarbeit in der ÖCIG und auch über Beiträge Betroffener würden wir uns sehr freuen (Anm. d. Red.).
- Jeder 2. CI-Träger hat Hansaton als Service-Partner.
- Die Wartezeit bei Prozessorreparaturen wird als sehr positiv gesehen – nur ein Drittel möchte mehr INFO'S über Hilfsmittel. Das Batterieservice wird nur von jedem 3. in Anspruch genommen.

## interdisziplinäre entwicklungsdiagnostik für gehörlose kinder und jugendliche mit einem CI

Die Betreuung von jungen und erwachsenen gehörlosen Menschen in Österreich hat sich in den letzten 15 Jahren grundlegend verändert, nicht zuletzt aufgrund der Erfolgsgeschichte „Cochlea-Implantat“.

Mehr als 260 Kinder wurden seit 1992 an der Univ.-HNO-Klinik Salzburg mit einem Cochlea Implantat (CI) versorgt.

Viele davon besuchen heute reguläre Schulen, absolvieren gemeinsam mit hörenden Altersgenossen eine Berufsausbildung, arbeiten mit hörenden Menschen zusammen, oder studieren an einer Universität.

Auch hat sich die Landschaft der Kinderbetreuung und Förderung in Österreich deutlich verändert: gab es Anfang der 90er Jahre nur sehr wenige Therapie- und Beratungszentren, die das entsprechende CI-Know-how besessen haben, so gibt es mittlerweile in fast jedem Bundesland entsprechende Anlaufstellen mit CI-spezifischen Betreuungsangeboten.

Unverändert wichtig ist aber die Notwendigkeit geblieben, intensiv mit dem CI-versorgten Kind zu kommunizieren. Auch bei bester technischer Versorgung, die heute zur Verfügung steht, ist die sprachliche und nichtsprachliche Kommunikation eine ganz wesentliche Voraussetzung dafür, dass der Sprachlernprozess systematisch und ungestört beginnen und sich weiter entwickeln kann. Wichtig ist hierbei, dass negative Faktoren früh erkannt und möglichst einfühlsam korrigiert werden sollten.



# entwicklungsdiagnostik

Das interdisziplinäre Entwicklungsdiagnostikteam (Psychologie/Linguistik) der Univ.-HNO- Klinik Salzburg sieht sich im Schnittpunkt von Medizin, Technik und Sprache stehen. Durch unsere langjährige Erfahrung im CI-Bereich und unterstützt von universitärer Grundlagenforschung haben wir wichtige Erkenntnisse für effektive Nachsorgestrategien gewonnen.

Diese Erfahrungen wollen wir im Rahmen einer gezielten und regelmäßigen Nachbetreuung von Kindern und Jugendlichen mit einem CI weitergeben. So sind wir gerade dabei, eine umfassende Sprach- und Förderdiagnostik aufzubauen.

Kinder und Jugendliche mit einem CI sollen sich selbstständig und würdevoll entfalten können und nicht auf Grund ihrer Hörbehinderung an der aktiven Teilnahme am Gemeinschaftsleben gehindert werden!

Eine interdisziplinäre Entwicklungsdiagnostik ist nicht nur im Sinne einer medizinischen Qualitätssicherung wichtig, sie ist auch ganz wesentlich für die Planung therapeutischen Handelns.

Diagnostik, in regelmäßigen Abständen durchgeführt, informiert nicht nur über die jeweiligen Entwicklungsfortschritte, sondern ermöglicht auch die Erstellung eines maßgeschneiderten Therapie- und Förderprogramms, das sich nach den spezifischen Bedürfnissen der Kinder richtet und individuelle Schwächen und Stärken berücksichtigt.

Durch eine gezielte Förderdiagnostik wird verhindert, dass therapeutisches Handeln die Kinder überfordert oder unterfordert.

Unseren Erfahrungen nach werden Kinder mit CI häufig von ihrer Umgebung unterschätzt, wenn es um ihre Gedächtnisleistungen, Aufnahmefähigkeit oder um ihre Lernkapazität geht. Sie werden aber auch manchmal überschätzt, wenn es um ihr psychisches Wohlbefinden oder um ihre sozialen Kompetenzen geht.

Bei sehr kleinen Kindern konzentriert sich unsere Förderdiagnostik auf die Entwicklung

- der Grob- und Feinmotorik
- der Wahrnehmung (z.B. Größen- und Formwahrnehmung)
- der Sprache, hier vor allem auf den frühen Wortschatzerwerb und die beginnende grammatikalische Entwicklung
- des Sozialverhaltens und der Selbständigkeit

Weiters wird die Entwicklung des Spielverhaltens untersucht, was wiederum Rückschlüsse auf das symbolische Denken zulässt.

Im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt wird das Augenmerk zusätzlich verstärkt auf Fertigkeiten gerichtet, die für die Schule relevant sind. Hierzu gehören

- Aufmerksamkeit und Gedächtnis
- das phonologische Bewusstsein (z.B. das Kind kann einen Reim erkennen), was wiederum eine wichtige Voraussetzung für das Erlernen der Schriftsprache darstellt
- das frühe Verständnis für Zahlen und Mengen, die eng in Verbindung mit der räumlichen Verarbeitung stehen
- Verständnis komplexerer sprachlicher Beziehungen,
- Wortschatz

Bei den Schulkindern erstreckt sich unser Leistungsangebot auf die Erhebung

- der nichtsprachlichen Intelligenz
- schulischer Teilleistungen (basale Lesefertigkeiten, Lesegeschwindigkeit, Leseverständnis und mathematische Kompetenzen)

Bei älteren Kindern und Jugendlichen kann man darüber hinaus untersuchen, wie es um ihre gesundheitsbezogene Lebensqualität und um ihre allgemein psychische Gesundheit bestellt ist.

Sind Sie interessiert? Haben Sie Fragen?  
Bitte rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine mail:

Dr. Maria Huber  
(Klinische Psychologin an der Univ.-HNO-Klinik Salzburg)  
Tel.: +43- (0)662-4482-4026  
e-mail: M.Huber@salk.at

Mag. Martin Leyrer  
(Klinischer Linguist an der Univ.-HNO-Klinik Salzburg)  
Tel.: +43-(0)662-4482-4024  
e-mail: M.Leyrer@salk.at

Wenn Sie ihr Kind zu einer Entwicklungsdiagnostik anmelden wollen, rufen Sie bitte vorher an. In den meisten Fällen können die Testungen an einem Tag durchgeführt werden.

Dr. Maria Huber  
Dipl.-Log., Mag. Phil. Martin Leyrer  
Mag. Phil. Silvia Pixner

# neugeborenen hörscreening

## neugeborenen hörscreening teil II

Zeitungsberichten haben wir entnommen, dass das Neugeborenen Hörscreening im Wiener AKH nicht durchgeführt werden soll. Wir haben daher an den Verantwortlichen im Wiener AKH, den Ärztlichen Direktor, Herrn Univ.Prof. Dr. Reinhard Krepler einen Brief geschrieben, den wir in der letzten Ausgabe der ÖCIG-News veröffentlicht haben. Das war die Antwort:

Neugeborene mit vorliegendem Risiko für eine Erkrankung des Gehörorganes erhielten bislang und erhalten auch weiterhin unmittelbar im Anschluss an die Geburt im AKH eine sachgemäße Abklärung ihres Hörvermögens.

Die Situation, dass es für Screeninguntersuchungen, wie etwa das Hörscreening für Neugeborene, derzeit keine Abgeltung gibt, veranlasste das Allgemeine Krankenhaus dazu eine zu fordern.

Obwohl dem noch nicht entsprochen wurde wird bis auf weiteres auch ein Hörscreening durchgeführt.

Dass „bis auf weiteres auch ein Hörscreening durchgeführt“ wird, war uns zu wenig. Was heißt das? Fallweise, nach Gutdünken oder flächendeckend bei allen Geburten? Wir wollten es genauer wissen und haben nochmals nachgefragt. Diesmal was die Antwort schon wesentlich kürzer:

Ich möchte neuerlich Bezug auf Ihr Schreiben vom März 2006 betreffend Hörscreening bei Neugeborenen am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien nehmen.

Die Durchführung eines flächendeckenden Hörscreenings bei Neugeborenen wird auch am AKH angestrebt.

Also erst „angestrebt“. Während in fast allen Geburtenkliniken diese Untersuchung regelmäßig durchgeführt wird, in einigen Bundesländern wie beispielsweise Niederösterreich, Oberösterreich Tirol, und Vorarlberg sogar lückenlos, wird das im Wiener AKH erst einmal „angestrebt“. Im AKH-Wien hat man trotzdem Grund zum Feiern. 10 Jahre AKH und 60 Jahre Reinhard Krepler sind ja Grund genug. Interessant allerdings die Presseaussendung in diesem Zusammenhang – nachzulesen auf der Homepage [www.akhwien.at](http://www.akhwien.at). ...*Die weltweit herausragenden Leistungen in der Patientenbehandlung ...im internationalen Zusammenwirken neue medizinisch-pflegerische Leistungen anzubieten und selbst neue Spitzenleistungen zu entwickeln...* Das Neugeborenen screening zählt da offensichtlich nicht dazu. Schade, obwohl im Mutter-Kind-Pass eine Rubrik bereits dafür vorgesehen ist und der Oberste Sanitätsrat bereits im November 2001 eine diesbezügliche Empfehlung herausgegeben hat.

Warum ist uns das so wichtig? Von 1000 Neugeborenen haben 1 bis 2 eine Hörschädigung. In Österreich kommen zirka 100 schwerhörige oder gehörlose Babys pro Jahr zur Welt. Diese Hörstörung wird oft erst in einigen Jahren, bei einer verzögerten Sprachentwicklung erkannt. Da ist bereits wertvolle Zeit verstrichen, die nicht mehr nachgeholt werden kann. Dann leidet nicht nur die Hör- und Sprachentwicklung sondern auch die emotionale Entwicklung, weil der soziale Kontakt zu den Eltern gestört ist und die intellektuelle Entwicklung, weil die Begriffsbildung zurückbleibt. Diese Folgen können durch eine entsprechende Frühförderung und den frühen Einsatz von Hörgeräten oder einem CI weitgehend verhindert werden. Dazu ist es aber notwendig, dass die Hörstörung möglichst frühzeitig, erkannt wird. Das Neugeborenen Hörscreening bietet da eine sichere Möglichkeit zur Erkennung einer Hörbehinderung. Mehr darüber in unserer nächsten Ausgabe.

Franz Jank

## das neue behindertengleichstellungsrecht



Am 1. Jänner 2006 ist das so genannte **Behindertengleichstellungspaket** in Kraft getreten.

Das österreichische Behindertengleichstellungsrecht geht weit über die Umsetzung der EU-

Rahmenrichtlinie „Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf“ hinaus. Zusätzlich zu den europarechtlich gebotenen Bestimmungen der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt, wurde durch das **Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG)** erstmals ein Diskriminierungsschutz auch im „täglichen Leben“ geschaffen.

Damit sollen Diskriminierungen in wichtigen Lebensbereichen beseitigt oder verhindert sowie Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ermöglicht werden. Das Gesetzespaket enthält ein **Diskriminierungsverbot** und als Durchsetzungsinstrument die Möglichkeit einer **Klage auf Schadenersatz**. Im BGStG ist neben der Möglichkeiten einer Einzelklage auch eine **Verbandsklage der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation** vorgesehen.

Der Geltungsbereich des BGStG umfasst insbesondere

- die **Bundesverwaltung**,
- das allgemeine Geschäftsleben, soweit es um den Zugang zu und die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen geht, die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen (z.B: **Verbrauchergeschäfte**, Zugang zu Internetauftritten, alles, wo man Kunde oder Gast ist).

Im Bereich der **Arbeitswelt** (geregelt in einer **Novelle zum Behinderteneinstellungsgesetz BEinstG**) sind im Rahmen der gerichtlichen Durchsetzung auch diskriminierend vorenthaltene Leistungen erzwingbar (z. B. Entgelt, Sozialleistungen), diskriminierende Kündigung oder Entlassungen können angefochten werden.

Der Geltungsbereich des Diskriminierungsverbots im BEinstG umfasst insbesondere

- das **Arbeitsverhältnis** einschließlich seiner Anbahnung (also Bewerbung und Einstellung, Entlohnung, Beförderung, Beendigung des Arbeitsverhältnisses),
- die berufliche Aus- und Weiterbildung außerhalb eines Arbeitsverhältnisses,
- die Mitgliedschaft zu Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Innenorganisationen,

- die Bedingungen für den Zugang zu selbständiger Erwerbstätigkeit.

Vor einer Klage muss ein **Schlichtungsverfahren beim Bundessozialamt** durchgeführt werden, in dem auch **Mediation** in Anspruch genommen werden kann.

**Übergangsbestimmungen** für bestehende Bauten, Verkehrsanlagen und Verkehrsmittel bis 1. Jänner 2016 im Bereich des BGStG sowie eine gesetzliche **Zumutbarkeitsprüfung** stellen sicher, dass die Einführung des Behindertengleichstellungsrechts zu keinen unzumutbaren wirtschaftlichen Härten für Unternehmen führt.

Österreich ist durch das neue Behindertengleichstellungsrecht dem Ziel, die volle gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu erreichen, einen entscheidenden Schritt näher gekommen und hat damit europäische Maßstäbe gesetzt. Dies bestätigt auch ein interner Vergleich des Europäischen Behindertenforums über die Umsetzung der EU-Rahmenrichtlinie „Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf“ in den EU-Mitgliedstaaten, in dem Österreich mit seinem Behindertengleichstellungspaket hervorragend abschneidet.

Erste Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass insbesondere das Schlichtungsverfahren beim Bundessozialamt als besonders niedrigschwelliger Zugang zum Recht gut angenommen wird. Die angebotene Möglichkeit, in formfreiem Rahmen Gespräche zur Konfliktlösung zu führen, erweist sich als zweckdienlich.

Das **Bundessozialamt** hat sich erfolgreich als die **zentrale Anlaufstelle** in Sachen Diskriminierungsschutz für Menschen mit Behinderungen positioniert. Die Kundenzufriedenheit (auch bei den NGOs) ist nach den bisherigen Erfahrungen hoch anzusetzen, die Zusammenarbeit mit der ebenfalls neu geschaffenen **Behindertenanwaltschaft** einschließlich einer klaren Aufgabenabgrenzung ist gut. In vielen Fällen führt das Schlichtungsverfahren zu einer einvernehmlichen Lösung im Sinne aller Betroffenen.

Flankierend wurde ein **Bundes-Behindertengleichstellungs-Begleitgesetz** erlassen. Dieses Gesetzespaket umfasst Novellen zu 19 Materiegesetzen und bringt Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen vor allem im Bereich des **Zugangs zur Berufsausbildung bzw. im Dienstrecht**. Zeitgleich mit dem Behindertengleichstellungspaket wurde die Anerkennung der Gebärdensprache im Bundes-Verfassungsgesetz verankert.

Dr. Hansjörg Hofer

# sponsoren und förderer



Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu dürfen, dass alle Mitglieder von DECIG, ÖSB und „Hallo Hört“ ab sofort die marktführenden CI-Batterien „Power One Implant Plus“ bei einer Abnahme von 60 Batterien für einen Stückpreis von EUR 0,60 erhalten. Hierzu ist der Einzahlungs- oder Überweisungsbeleg des Mitgliedsbeitrages zur Bestätigung notwendig.

## HANSATON Hörsysteme – In folgenden Filialen sind „Power One Implant Plus“ Batterien erhältlich:

Fachgeschäft BREGENZ, Quellenstr. 4, 6900 Bregenz, Telefon 05574/43290

Fachgeschäft GRAZ, Rosegger Kai 3-5, 8010 Graz, Telefon 0316/830115

Fachgeschäft KLAGENFURT, Karfreitstr. 14, 9020 Klagenfurt, Telefon 0463/513004

Fachgeschäft LINZ, Bismarckstr. 14, 4020 Linz, Telefon 0732/770990

Fachgeschäft SALZBURG, Schranng. 2, 5020 Salzburg, Telefon 0662/877154

Fachgeschäft ST. PÖLTEN, Wiener Str. 20, 3100 St. Pölten, Telefon 02742/26503

Fachgeschäft WIEN IX, Währinger Str. 9, 1090 Wien, Telefon 01/4035578

Fachgeschäft WIEN X, Erlachgasse 85, 1100 Wien, Telefon 01/5051865

Fachgeschäft WIEN XXII, Kagraner Platz 6, 1220 Wien, Telefon 01/2037852



Besuchen Sie uns auch im Internet unter: [www.hansaton.at](http://www.hansaton.at)

# weihnachtswünsche

**Wir wünschen allen CI-Trägern und deren Angehörigen ein friedvolles Weihnachtsfest und viel Erfolg im Neuen Jahr.**

Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns bei unserer Arbeit für die ÖCIG im heurigen Jahr geholfen haben!